



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 18 vom 10. Juni 2025

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

➤ **„Vandalismus“ ist zu brandmarken! (Seiten 11 bis 13).**

Termine unserer Vereinigungen u.a. in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Weitere Veranstaltungen siehe AGOMWBW-Rundbrief

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250605_Rundbf-860_AGOMWBW.pdf

Seite 2 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 18 v. 10.06.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Liebe Leser,

dieses „**AGOMWBW-Rundschreiben**“ Nr. 18 v. 10.06.2025 erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-860 vom 05.06.2025 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden:

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250605_Rundbf-860_AGOMWBW.pdf

Sie finden außerdem die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM** auf

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM_Vortraege_94_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin** auf

https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW_Vortraege_75a_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf

für das erste Halbjahr 2025 auf unseren Leitseiten! **Auf Anfrage können Sie auch schon die Vortragsprogramme für das 2. Hj. 2025 zugeschickt bekommen.**

Die Schlesien-Veranstaltungen, die bislang unter dem Namen der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin/Brandenburg e.V.“ liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung „**Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin**“ unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier verantwortet. Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden „**Poeterey-Brief**“ veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 12 für das zweite Vierteljahr 2025:

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20250404_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-12a.pdf

Die „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin- Brandenburg e. V.“ pflegt in ihrem räumlichen Gebiet Berlin und Brandenburg offensichtlich keine Kulturarbeit mehr. Der langjährige Kulturreferent der LS, Herr Dr. H. Weinert, wurde vom Vorsitzenden Metzsig seines Amtes enthoben (was sagen die Mitglieder dazu?).

Auf „Gemeinnützigkeit“ will der derzeitige Vorsitzende Metzsig wohl ebenfalls verzichten.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahme mit Fernabfrage)

www.westpreussen-berlin.de;
www.ostmitteleuropa.de

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den **Begriff „Vandalismus“**. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (siehe in diesem Rundschreiben Nr. 18 von 10.06.2025 auf den Seiten 11 - 13).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) WBW-Vorträge im 1. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: **Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke**; stv. Vors.: **Hanno Schacht**;
Schatzmeisterin: **Ute Breitsprecher**

Einladung Nr. 75

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

352	Montag <u>Thema</u>	13. Januar 2025, <u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes Verhältnis.</u> (mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland	
353	Montag <u>Thema</u>	03. Februar 2025, <u>Martin Opitz</u> – Der große schlesische Barockdichter. (Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Dr. Hans Weinert, Berlin	
354	Montag <u>Thema</u>	10. März 2025, <u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig.</u> (Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin	
355	Montag <u>Thema</u>	14. April 2025, <u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.</u> (Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin	
356	Montag <u>Thema</u>	05. Mai 2025, <u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche Provinz Westpreußen vergeht.</u> (Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin	
357	Montag <u>Thema</u>	16. Juni 2025, <u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.</u> (Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin	

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

357 **Montag** **16. Juni 2025,** **18.30 Uhr**
Thema **Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.** (Mit Medien).
Referent **Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien

Die Danziger Naturforschende Gesellschaft hatte in ihrer mehr als zweihundertjährigen Geschichte eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Danzigs, ja auch Westpreußens hinausgingen – in einer Zeit, die auch für wissenschaftliche Tätigkeiten nicht einfach war. Zu nennen sind hier der Übergang 1793 an Preußen, die bedrückende französisch-napoleonische Besatzung von 1807 bis 1814, nach dem Ersten Weltkrieg der Übergang von einer preußischen Provinzhauptstadt zur Freien Stadt Danzig, der Zweite Weltkrieg war erst einmal der Schlusspunkt, mit großen Verlusten bei der wissenschaftlichen Bibliothek u.a.m. Anfang der 1990er Jahre gab der Bremer Senat dort lagernde Bestände der Danziger Naturforschenden Gesellschaft nach Gdańsk, ohne nach Eigentümern, Eigentumsrechten oder anderen Meinungen zu fragen, obwohl die Bestände in der BR Deutschland bleiben sollten, weshalb auch am 18. Juli 1993 die Gesellschaft unter dem leicht veränderten Namen „Danziger Naturforschende Gesellschaft“ neu begründet worden war.

Reinhard M.W. H a n k e, Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Studium von Geographie, Geologie, Geschichte und Romanistik in Hamburg und von Geographie, Geologie, Botanik, Geschichte, Soziologie in Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulinstituten und Lehrbeauftragter (auch Ausbildung von Lehrern der Geographie für den Schuldienst). Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen (u.a. Ostpolitischer Deutscher Studentenverband ODS, Vorsitzender in Berlin, Vorstandsmitglied der Landsmannschaft Schlesien in Berlin sowie der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung OMV der CDU in Berlin). Ab 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen als Kulturreferent, dann seit 1986 auch deren Vorsitzender. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) als AG der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin gegr. 1828 und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995) in der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Von 2005 bis 2011 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied des inzwischen aufgelösten Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Aktuell Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 2023 Wahl zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden im Kulturwerk Danzig e. V. Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Diplom-Arbeit am Osteuropa-Institut, Abt. Landeskunde, über die ländlichen Gemeinden Dohrenbach und Roßbach am Kaufunger Wald in Nordhessen, Kreis Witzenhausen, Veröffentlichungen u.a. zur Kartographie und zur Landeskunde Westpreußens.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) AGOM-Vorträge im 1. Hj. 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

Einladung Nr. 94

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|---------------------------------------|---|------------------|
| 491 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 17. Januar 2025,
Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-
kulturellen Gesellschaft (Mit Medien). | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Klaus G r ö b i g, Berlin | |
| 492 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 21. Februar 2025,
<u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien). | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 493 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 21. März 2025,
<u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,</u>
<u>Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.</u> | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Hanno S c h u l t., Berlin | |
| 494 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 25. April 2025,
<u>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.</u> | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | |
| 495 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 16. Mai 2025,
<u>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte,</u>
<u>Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).</u> | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Lukas F r a n k, Berlin | |
| 496 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 20. Juni 2025,
<u>Auf den Spuren der Donauschwaben.</u>
(Mit Medien). | 19:00 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Roger K u n e r t, Neustrelitz | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

496	<u>Freitag</u>	20. Juni 2025,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Auf den Spuren der Donauschwaben.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Roger K u n e r t, Neustrelitz	
	<u>O r t:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

Eine Fahrt entlang der Donau führt den aufmerksamen und interessierten Reisenden immer wieder auch auf die Spuren der als „Donauschwaben“ bezeichneten deutschen Auswanderer des 18. Jahrhunderts. Dabei führt der „Weg“ von den mühsamen Anfängen in der neuen Heimat über wechselhafte Schicksale hin zu bemerkenswerten Erfolgen – nicht nur für die Donauschwaben selbst sondern auch für die von ihnen besiedelten Regionen.

Roger Kunert hat sich in den vergangenen Jahren mehrmals auf „Spurensuche“ begeben und dabei viele Relikte entdeckt und Lebendiges gefunden.

Roger Kunert, geboren 1960 in Berlin, Dipl.-Kaufmann, interessierte sich schon früh für Geschichte. Einen besonderen Schwerpunkt bildete dabei auch seine familiäre Herkunft aus den deutschen Ostgebieten. Seit einigen Jahren lebt er in Mecklenburg. Er veröffentlichte mehrere Bücher.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

03) Westpreußischer Gesprächskreis

Hanno Schacht, Chefredakteur, stellt vor: „Die Kleine Weichsel-Zeitung“

Sonnabend, 14.06.2025, 15:00 Uhr

Weitere Termine: 14.06., 23.08., 11.10. und 13.12.2025.

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

04) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar, Sonnabend, 19.07.2025 (Deutschlandticket)

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom Kulturwerk Danzig / Forum Gedanum und u.a. mit dem Besuch des Welt-Erbe-Hauses.
Teilnahmegebühr für Mitglieder € 10,00, Gäste € 20,00.

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen. Anmeldungen ab sofort.

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahme mit Fernabfrage)

05) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“

Liebe Interessenten,

Die „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen musste leider von uns abgesagt werden. Wir bedauern das außerordentlich. Es waren verschiedene Gründe maßgeblich. Wir hoffen den Termin mit möglicherweise anderem Ziel im Herbst nachholen zu können.



Schlesische Kulturgemeinschaft

mit Schlesien-Bibliothek

im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

06) Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien im Jahre 2025

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

19.4. Dr. H. Weinert: Ländliche Siedlungen Friedrichs des Großen in Schlesien.

Weitere Veranstaltungen mit Herrn Dr. H. Weinert:

- 19.7. Kirchengeschichte Landeshut
- 16.8. Fürst Pücklers Muskauer Park- vor 180 Jahren eingeweiht
- 20.9. Erntedank
- 18.10. Film: Der alte und der junge König; schlesischer Weinanbau
- 15.11. Ruhland (an der Autobahn Berlin-Dresden)- Schlesiens westlichste Stadt
- 20.12. Vor-Weihnacht

Ein vielseitiges Angebot, Interessierte willkommen

Seite 10 AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 18 v.10.06.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

07) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 14. Juni 2025, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

Weitere Termine: 13.09. und 13.02.2025

08) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der **Vandalen** ab, die in der **Spätantike** in das **röm. Reich** einwanderten. Der Begriff **Vandalismus für blinde Zerstörungswut** geht auf **Henri-Baptiste Grégoire**, Bischof von **Blois**, zurück. In seiner im **Konvent** zu **Paris** am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚*Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme*‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale **Jakobiner** im Anschluß an die **Französische Revolution** an. Bereits 1798 nahm die ‚*Académie française*‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚*Vandalismus*‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des **Hermanns-Denkmal** bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚*Vandalismus*‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚*Ewigen Stadt*‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚*Terreur*‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „*Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘* **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich überwiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚*Vandale*‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt **Prokopios v. Caesarea**:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „*Vandalismus*“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** **Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen;** erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf **willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht**. Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt**. **Ebensowenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden**. Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Vandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt**“.

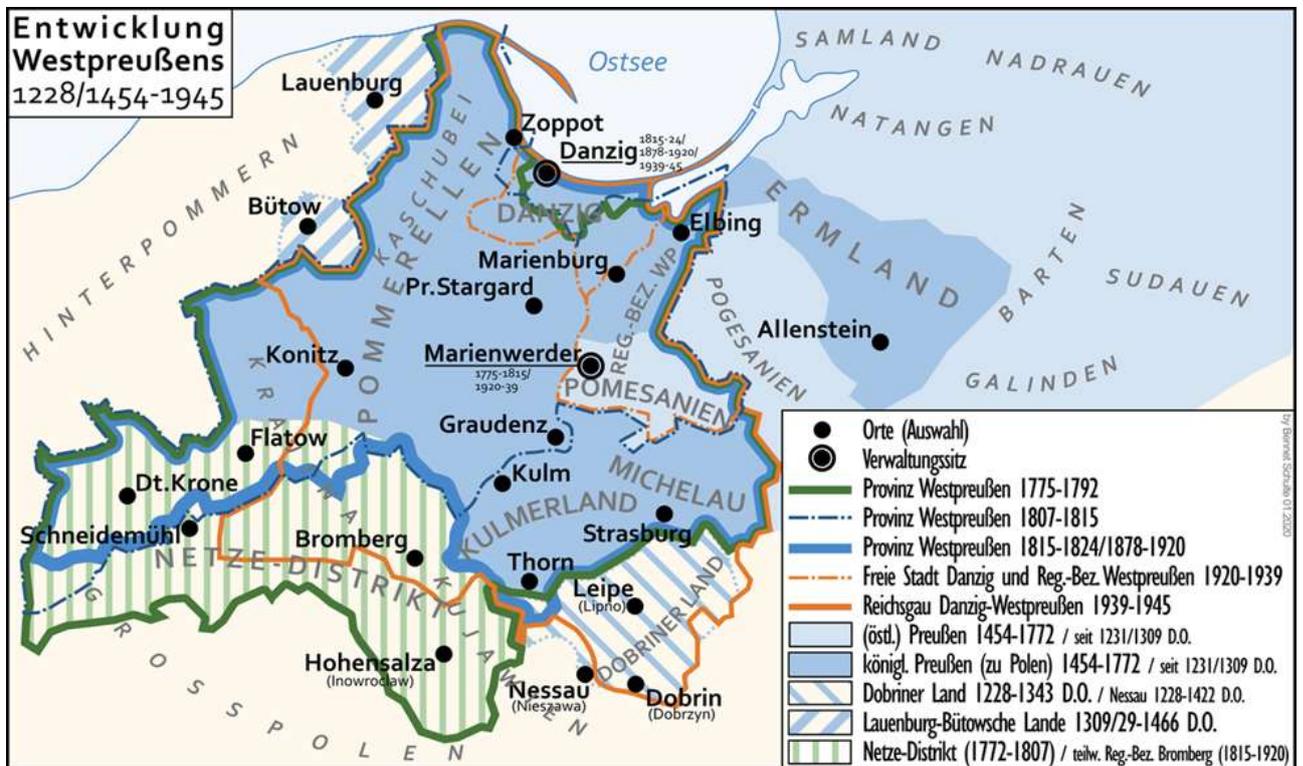
Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden**.

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Vandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

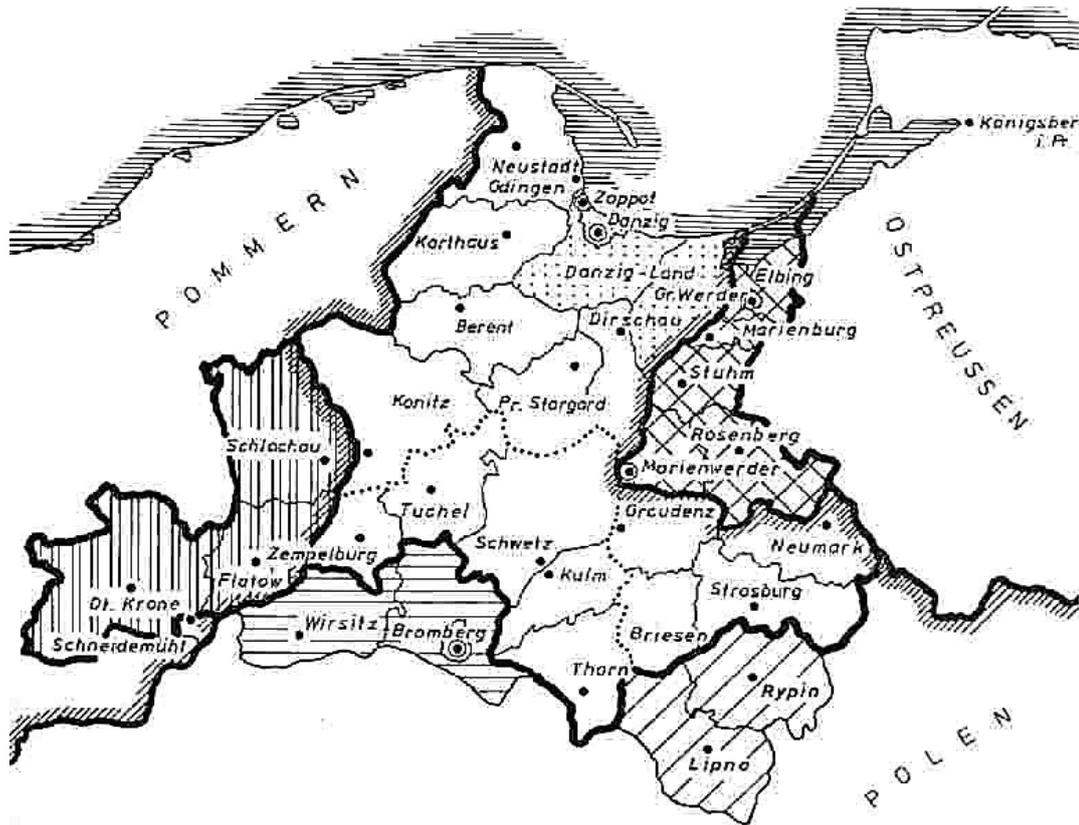
- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Vandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Vandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Vandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Glt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Impressum

Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)
für AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin und
Landmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o. Büro der Landmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Öffnungszeit: i.d.R. donnerstags 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

